

Maienfeld

## SVP-Kandidaten bezogen Stellung

**Rund hundert Gäste folgten am Freitagabend in Maienfeld den Ausführungen der beiden Topkandidaten der SVP Graubünden, Magdalena Martullo-Blocher, Chefin Ems-Chemie, und Nationalrat Heinz Brand, Klosters. Auch Jan Koch, Rico Rieder und Nicola Stocker warteten mit interessanten Referaten auf.**

(hw)

Gegen 100 Gäste durfte Roman Hug, Präsident der gastgebenden SVP-Regionalpartei Herrschaft/Fünf Dörfer im Schloss Brandis begrüßen. Zentrales Thema: «Wirtschaftliche Herausforderungen – wie weiter?» Besonders freute ihn, dass die Referenten aus ganz unterschiedlichen Optiken heraus sprechen würden, und man mit SVP-Nationalratskandidatin Magdalena Martullo-Blocher eine Referentin habe gewinnen können, welche seit zehn Jahren erfolgreich im Export tätig sei. Mit rund 1000 Angestellten stelle die Ems Chemie nicht nur das grösste Unternehmen am Wirtschaftsstandort Graubünden, es biete rund 140 Lernenden einen Ausbildungsplatz.

SVP-Grossrat Jan Koch aus Igis setzt sich für mehr Eigenverantwortung und Mitbestimmungsrecht ein. «In allen Wirtschaftsbereichen schält sich eine steigende Beunruhigung heraus», sagte der 31-jährige Wirtschaftsinformatiker, der selbst einen KMU-Betrieb mit 16 Mitarbeitenden führt. Sämtliche Parteien liessen verlauten, Überregulierungen seien abzubauen. Wie die letzte Session aufgezeigt habe, setze sich die SVP als einzige Partei konsequent dafür ein, so der Fraktionspräsident der SVP Graubünden. Rico Rieder, Hausarzt und Leiter des Medical Center Maienfeld mit



mittlerweile 30 Mitarbeitenden, wirkte zwei Jahre als Leitender Arzt in Nepal, mehrere Jahre war er Notarzt bei der Rega. «Wir sollten den Mut haben, zu unseren christlichen Wurzeln zu stehen, sie sind heute genauso wichtig wie früher», hielt der 49-Jährige fest. «Und wir dürfen die klassische Familie wertschätzen, schützen und entlasten. Minderheiten sollen geschützt werden, aber nicht auf Kosten der Mehrheit», stellte Rieder klar.

Auch für Nicola Stocker, den Präsident der Jungen SVP Graubünden, stehen Freiheit und Unabhängigkeit an erster Stelle. Der 20-jährige Trimmiser Versicherungskaufmann ist im landwirtschaftlichen Umfeld aufgewachsen. «Die Landwirtschaft ist aus unserem Kanton nicht wegzudenken. Sie erfüllt – zu Berg und zu Tal – einen wichtigen Leistungsauftrag.» Die Landwirtschaft kämpfe, wie die «normale» Wirtschaft, mit einer überbordenden Bürokratie. Der Rückgang der Bauernbetriebe auf nur noch 2400 im Kanton, erstaune nicht. Er stehe für überlebensfähige Regionen ein und kämpfe für eine Überregulierung, so der Jungpolitiker. In den letzten Wochen habe sie in den facettenreichen Talschaften des Kantons sehr viele innovative Bündnerinnen und Bündner kennenlernen dürfen. Graubünden verfüge über zahlreiche KMU-Betriebe, welche mit Herzblut geführt würden. Nicht nur in Hoch-

lälern; auch in zentral gelegenen Regionen, drohe jedoch die Abwanderung, wenn die Unternehmen weiterhin im jetzigen Ausmass unter Druck stehen würden. «Allein in der letzten Legislatur hat das Eidgenössische Parlament über 400 neue zusätzliche Gesetze und Verordnungen erlassen, welche praktisch alle die KMU-Betriebe treffen», so Martullo. Als Beispiel führte die erfolgreiche Unternehmerin, welche den Umsatz der Ems-Chemie in den letzten zehn Jahren um über 60 Prozent gesteigert hat, die 2000-seitige Lebensmittelverordnung an, welche den Hotels nach dem Vorbild Europas ein Regulativ «weit weg von der Praxis» beschere. Gerade auf diesem Gebiet finde Graubünden in Bern wenig Gehör, die Verbände seien zu schwach. «In den kommenden vier Jahren geht es um sehr gewichtige Themen, auch bilateral», so die 46-jährige. Sie sei bereit, ihre Erfahrungen für einen starken Wirtschaftsstandort Schweiz, für mehr Handlungsfreiheit und damit die Wahrung des Mittelstandes und den Erhalt von Arbeitsplätzen einzusetzen, so Martullo.

Wie seine Vorrednerin erklärte auch der eben von der Session angereiste Nationalrat Heinz Brand, die Schweiz müsse den Mut aufbringen, zwischen wirklichen Flüchtlingen und Wirtschaftsflüchtlingen zu unterscheiden. Die Bilder der vergangenen Wochen seien erschreckend. «Bitterer Ernst ist jedoch auch, dass Lösungen her müssen. Die Schweiz ist nicht in der Lage, zusätzlich Zehntausende aufzunehmen», so Brand. Die SVP stehe zu den humanitären Verpflichtungen der Schweiz, der Asylmissbrauch und das Schlepperwesen müssten jedoch viel konsequenter bekämpft werden. Er bestätigte, die SVP habe

beschlossen, das Referendum gegen das revidierte Asylgesetz zu ergreifen.



*Sie wollen für die SVP in den Nationalrat (v.l.): Nicola Stocker,  
Heinz Brand (bisher), Magdalena Martullo-Blocher, Valérie Favre Accola  
und Rico Rieder. Fotos: H. Wyss*